

# Beteiligung, On- und Offline

## **Einige Befunde und Schlussfolgerungen**

Dr. Rolf Frankenberger  
Institut für Politikwissenschaft  
Eberhard Karls Universität Tübingen

# Lebenszufriedenheit & Demokratie

(Regressionsanalyse auf der Basis der Daten des Demokratie-Monitoring BW; n=3019)

Koeffizienten<sup>a</sup>

Modell		Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.
		Regressionskoeffizient B	Standardfehler	Beta		
1	(Konstante)	4,945	,235		21,031	,000
	Demokratiezufriedenheit	,229	,017	,262	13,475	,000
	Generelles Vertrauen	,109	,017	,123	6,310	,000
	Haushaltseinkommen	,170	,020	,166	8,639	,000
	Alter in Jahren	,005	,002	,050	2,614	,009
	Kirchgangshäufigkeit	-,083	,024	-,067	-3,449	,001

a. Abhängige Variable: Lebenszufriedenheit

Modellzusammenfassung<sup>b</sup>

Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers	Statistikwerte ändern				
					Änderung in R-Quadrat	Änderung in F	df1	df2	Sig. Änderung in F
1	,388 <sup>a</sup>	,150	,149	1,566	,150	84,730	5	2392	,000

a. Einflußvariablen : (Konstante), Kirchgangshäufigkeit, Haushaltseinkommen, Demokratiezufriedenheit Deutschland, Alter in Jahren, Generelles Vertrauen

b. Abhängige Variable: Lebenszufriedenheit

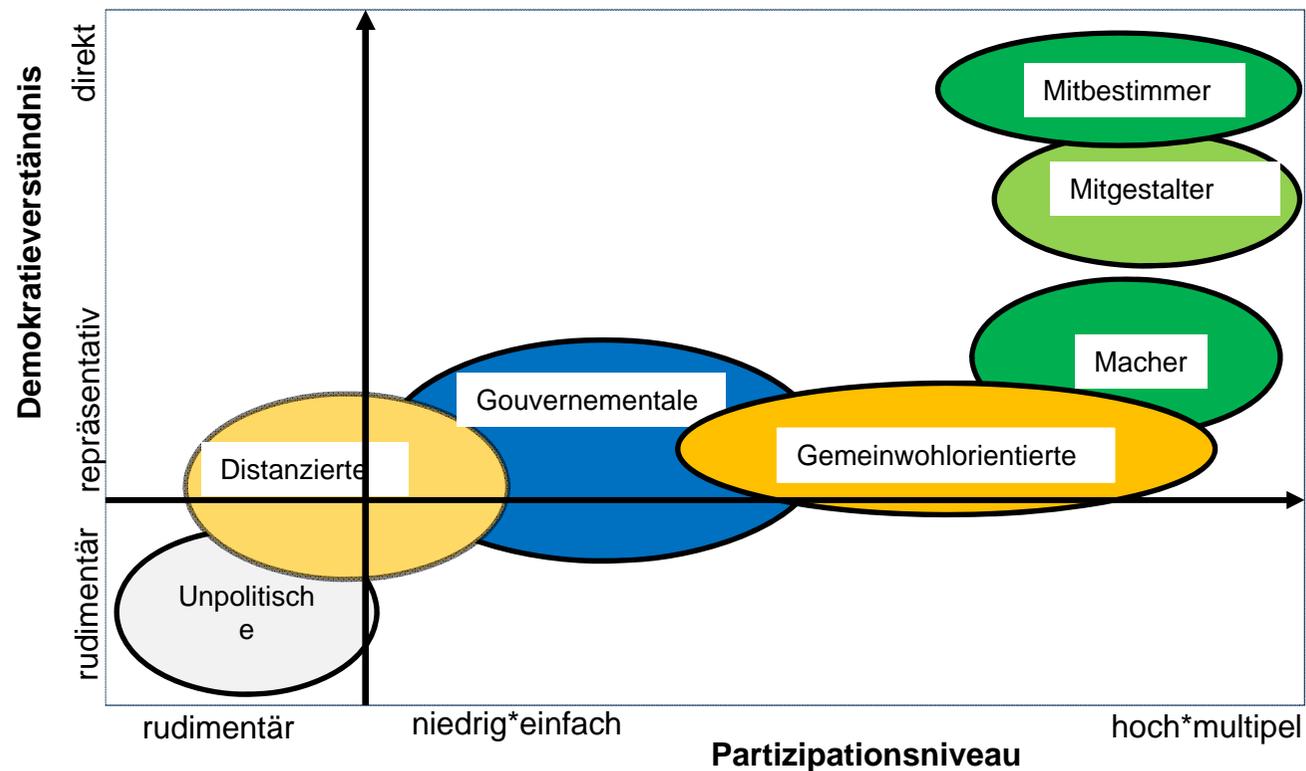
# Ausgangspunkt

- Demokratie lebt von der Beteiligung ihrer Bürgerinnen und Bürger ( vgl. Etzioni 1968; Verba & Nie 1972; Kaase & Marsh 1979).
- Partizipation ist normativ gut und als wünschenswert zu betrachten.
- Die alltägliche Lebenswelt als Erfahrungshorizont für politische Einstellungen und politisches Handeln des Individuums.

# Studie: Politische Lebenswelten in Baden-Württemberg

(Frankenberger, Buhr & Schmid 2015)

Grün: sowohl politisch als auch sozial aktiv  
Gelb: soziale Beteiligung  
Blau: politische Beteiligung (insb. Wahlen)



# Studie: Politische Lebenswelten in Baden-Württemberg

(Frankenberger, Buhr & Schmid 2015)

- Baden-Württemberg ist ein Beteiligungsland. Die Menschen wollen eingebunden werden. Es gibt unterschiedliche Muster von und Ansprüche an Beteiligung. Beteiligungsverfahren müssen die Menschen daher noch stärker in ihren Lebenswelten abholen.
- Biographische und sozialisatorische Erfahrungen prägen das Demokratie- und Politikverständnis ebenso wie das Partizipationsverhalten.
- Kenntnisse über Funktionsweisen und Zuständigkeiten im politischen System sind eine weitere Determinante von Partizipation.

# Partizipation

**Politische Partizipation umfasst – salopp gesagt  
– alle Aktivitäten von Bürgern mit dem Ziel  
politische Entscheidungen zu beeinflussen.**

**(...)**

**Sich für Politik zu interessieren oder politische  
Fernsehsendungen anzuschauen sind hingegen  
keine Formen politischer Partizipation.**



Van Deth 2009: 141

# Some Facts on the Internet

**79% der Deutschen sind online (2014)**

- 2011 sind 73,3% der Bevölkerung ab 14 online; 2014 sind es 79,1%.
- Sich Informieren ist das wichtigste Motiv zur Nutzung des Internet (91%)
- Aktuelle Nachrichten sind die meist genutzten Informationen der Web-Bevölkerung. 61% suchen sich aktuelle Nachrichten im Netz.
- Je älter, je weniger formal gebildet und weiblich, desto weniger Internet. Das bereitet insbesondere für liquid democracy Konzepte Probleme

Quellen:  
ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenkommunikation 2010;  
ARD/ZDF-Onlinestudie 2014.  
<http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=506>

# Genutzter Internetzugang 2014 (nach Geschlecht und Alter in %)

	<b>Gesamt</b>	<b>Frauen</b>	<b>Männer</b>	<b>14-29 J.</b>	<b>30-49 J.</b>	<b>50-69 J.</b>
<b>Computer bzw. PC/Laptop (netto)</b>	95	93	96	95	95	94
<b>Computer bzw. PC</b>	59	51	66	60	55	63
<b>über einen Laptop</b>	69	72	67	74	72	65
<b>Smartphone</b>	57	55	59	81	64	36
<b>Spielekonsole</b>	13	8	18	27	12	4
<b>Fernseher</b>	18	15	20	22	16	16
<b>Tablet PC</b>	28	29	28	29	37	20
<b>E-Book-Reader</b>	6	6	6	5	8	5
<b>Ø Anzahl genutzter Geräte</b>	2,8	2,7	3,0	3,5	2,9	2,3

Basis: Deutsch sprechende Onlinenutzer ab 14 Jahren (n=1 434). Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2014.

# Online-Nutzung 2014

Quelle: Statista.com



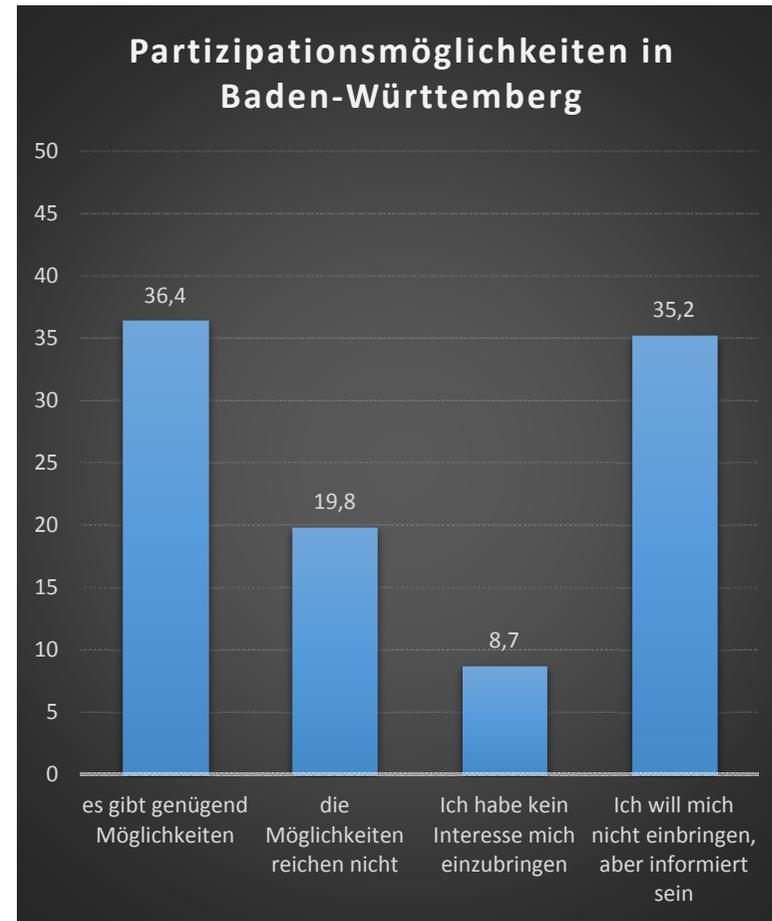
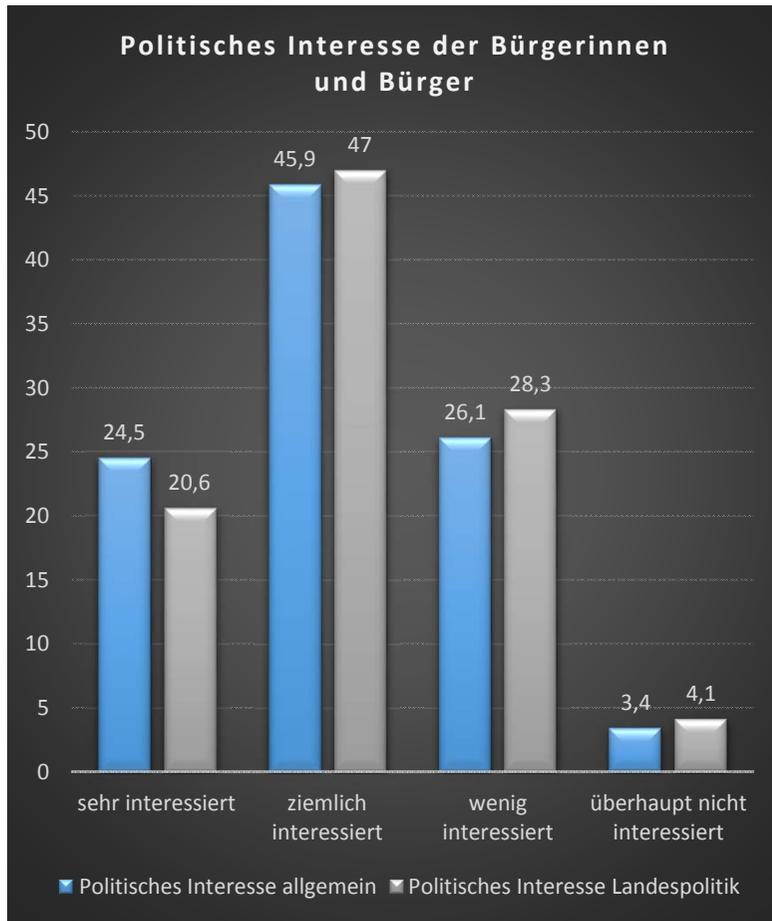
# Partizipation in Baden- Württemberg im Vergleich

Eigene Berechnungen auf der Basis der Daten der  
Repräsentativbefragung des Demokratie-Monitoring  
Baden-Württemberg 2013/14

(vgl. Perry, van Deth, Schmitt-Beck & Faas 2015)

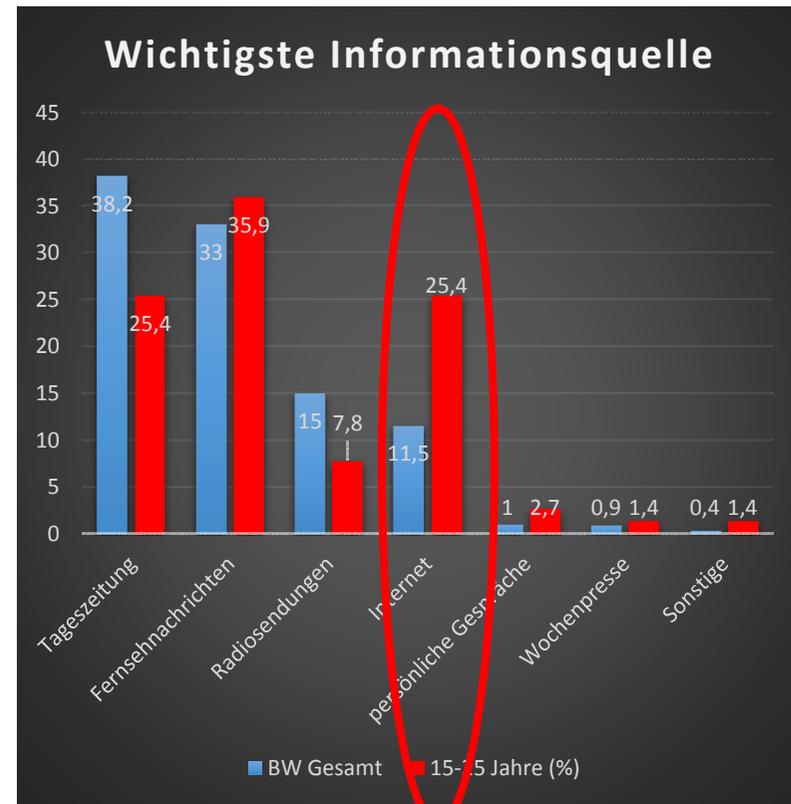
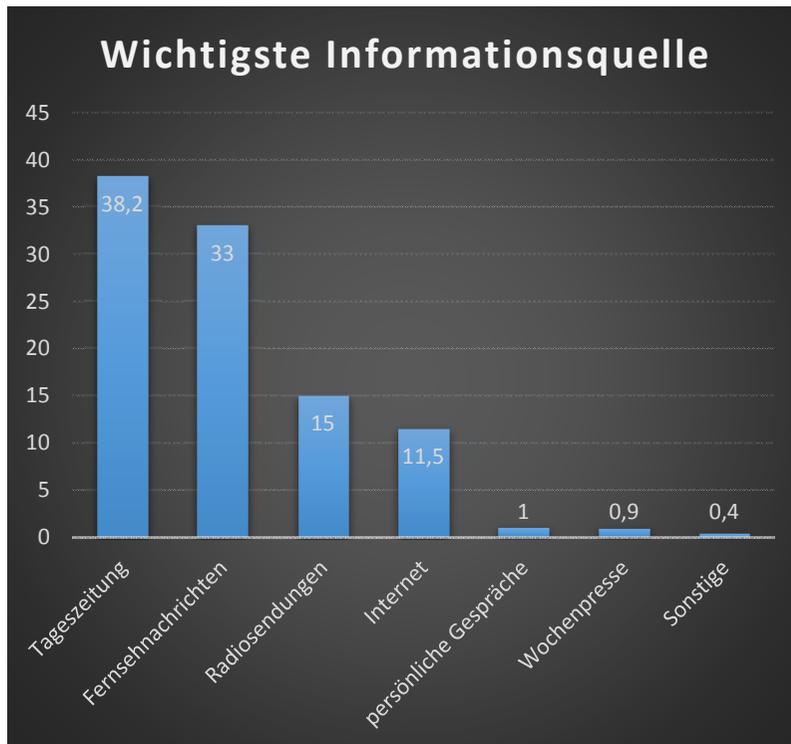
# Beteiligungsland Baden-Württemberg

(Daten des Demokratie-Monitoring BW; n=3019)



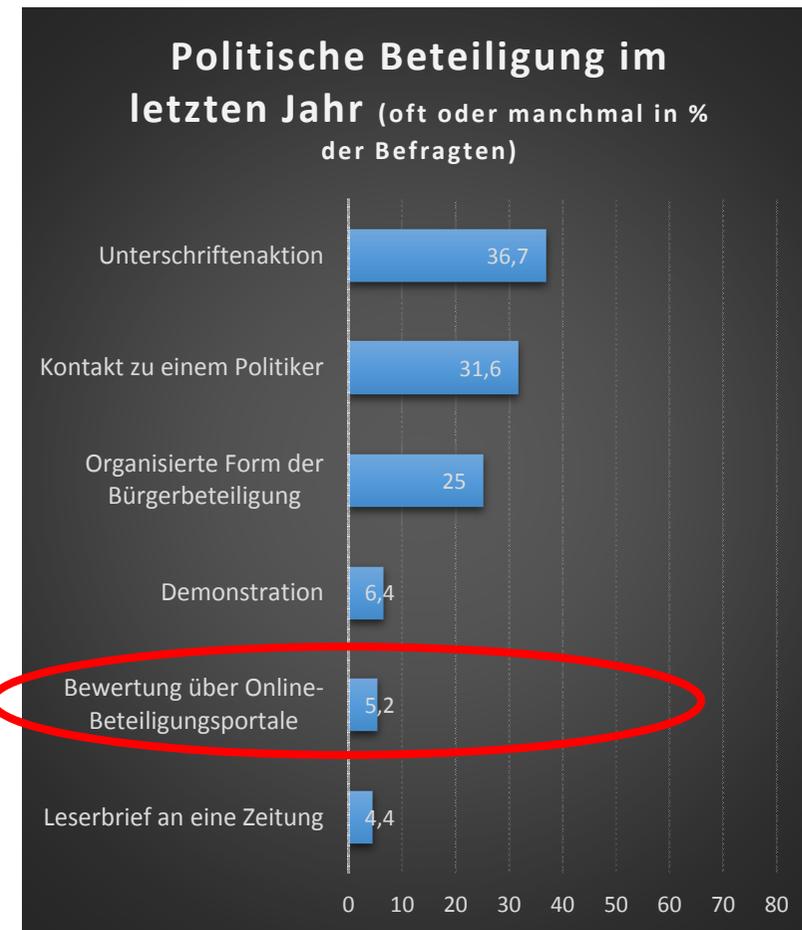
# Beteiligungsland Baden-Württemberg

(Daten des Demokratie-Monitoring BW; n=3019)



# Beteiligungsland Baden-Württemberg

(Daten des Demokratie-Monitoring BW; n=3019)



# Repräsentativbefragung Demokratie-Monitoring BW (Perry, van Deth, Schmitt-Beck & Faas 2015)

## Signifikante Befunde:

- Je älter, desto mehr interessieren sich die Bürgerinnen und Bürger für Politik im allgemeinen.
- Je älter, desto häufiger verfolgen Bürgerinnen und Bürger überregionale politische Nachrichten.
- Je älter, desto häufiger nutzen Bürgerinnen und Bürger Tageszeitungen als zentrale Informationsquelle.
- **Je jünger, desto häufiger nutzen Bürgerinnen und Bürger das Internet als zentrale Informationsquelle**
- Je älter, desto wahrscheinlicher bürgerschaftliche (organisierte) Beteiligung (und Kontaktaufnahme zu Politikern).

N=3019, deutschsprachige Bevölkerung 15+, Baden-Württemberg, Befragungszeitraum November 2013- Februar 2014

# E-Partizipation

**“Teilhabe von natürlichen und juristischen Personen (und ihrer Gruppierungen) an politisch-administrativen Prozessen der Entscheidungsfindung mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnik“**

Quelle: <http://www.e-demokratie.org/was-ist-e-partizipation/>.

# Partizipationsstudie 2014: Online mitmachen und Entscheiden

(Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft; [www.hiig.de](http://www.hiig.de))

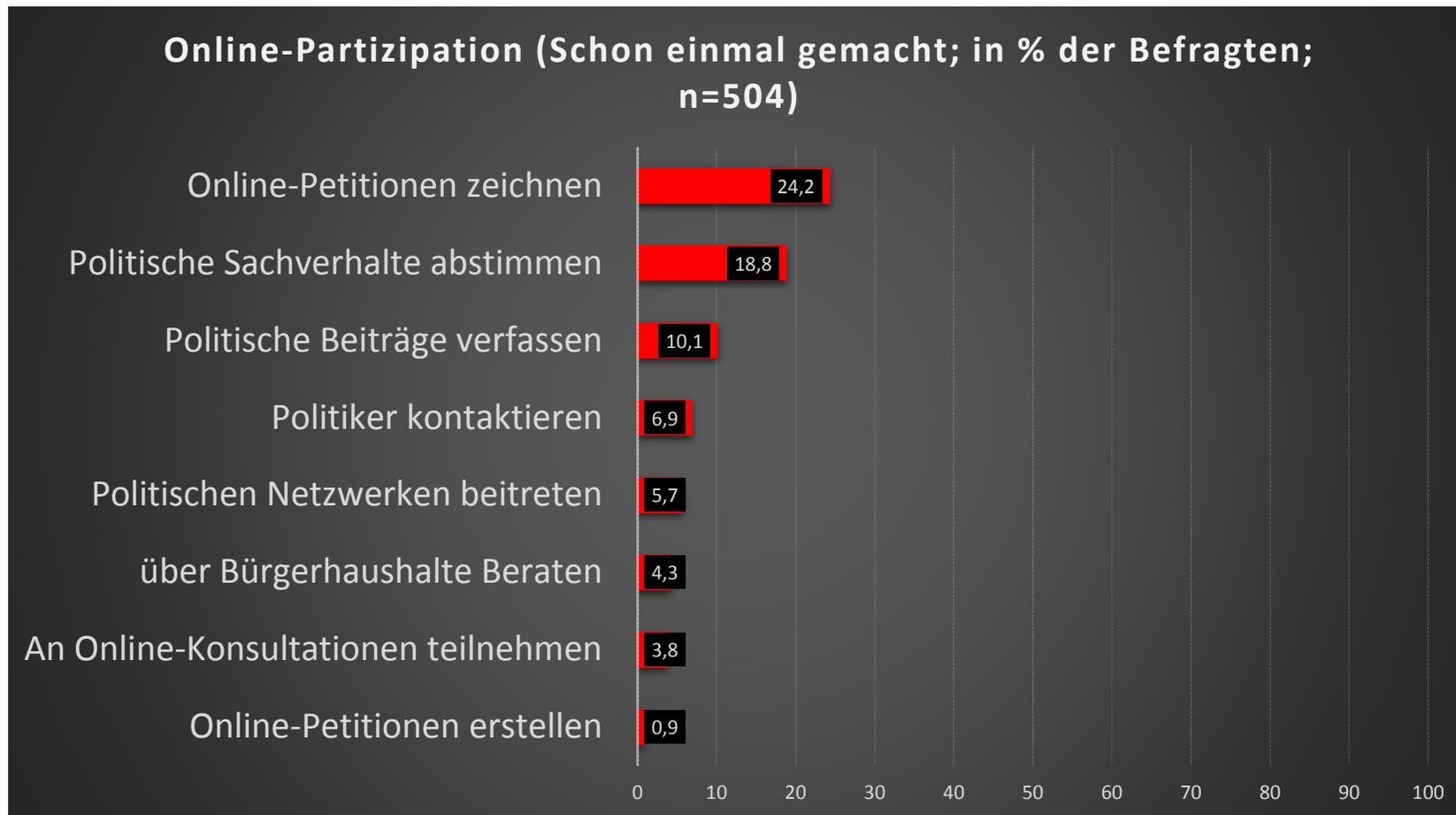
- n = 504
- „Online-Partizipation aktive Beteiligung, die eher in Richtung einer Mitbestimmung geht. Dies ist der Fall wenn Personen nach ihrer Meinung befragt oder im Entscheidungsprozess direkt beteiligt werden.“
  - Männer sind aktiver.
  - Die 18-34-Jährigen sind aktiver.
  - Je höher die formale Bildung, desto höher der Anteil Online-Partizipierender.

# Partizipationsstudie 2014: Formen politischer Online-Partizipation

- Politische Sachverhalte abstimmen
- Über Bürgerhaushalte beraten
- Online-Petitionen mitzeichnen
- Online-Petitionen erstellen
- Politischen Netzwerken beitreten
- An Online-Konsultationen teilnehmen (Bürgeranhörungen / -befragungen online)
- Politische Beiträge verfassen (Foren, Blogs)
- Politiker kontaktieren



# Partizipationsstudie 2014: Formen politischer Online-Partizipation



# Studie „Partizipative Gesetzgebungsverfahren“

Frank Brettschneider / Bertelsmann-Stiftung/ Staatsministerium BW)

- Untersuchung von Online-Beteiligung (Beteiligungsportal BW) und face-to-face Beteiligung bei 5 Gesetzgebungsverfahren
- U.a. Hochschulrecht, Nachbarrechts-Gesetz, BEKO Energie & Klimaschutz

# Studie „Partizipative Gesetzgebungsverfahren“ Online- und Offline-Beteiligung

	Online	Offline/ Face to face
<b>Quantität</b>	Starke Beteiligung bei intensiver Werbung, Themen mit Konfliktpotential, Lebensnahen Themen, Betroffenheit	Zahlreiche Stellungnahmen, wenn das Akteursfeld gut identifiziert wurde.
<b>Qualität</b>	Inhaltliche konstruktive Beiträge: 31% Loser Bezug zum Thema: 35% Kein Bezug zum Gesetz / inhaltsleer: 35%	Hoch, wenn <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Ausarbeitungsphase früh beteiligt wurde</li> <li>• Respektvoller Umgang</li> <li>• Mitwirkung Betroffener</li> <li>• Fachexpertise vorhanden war</li> <li>• Systematisch vorgegangen wurde</li> </ul>

# Studie „Partizipative Gesetzgebungsverfahren“

## Funktionen von On- und Offline-Beteiligung

### Online:

- Transparenz
  - Kommunikation / Senden und Dokumentieren
  - Perspektivwechsel der Verwaltung
- } Vertrauen

### Offline / face-to-face

- Inhaltliche Anregungen für den Entwurf der Exekutiven
- Neue Ideen
- Kommunikation: Direkter Austausch

# Schlussfolgerungen 1

## Online-Partizipation: Sender vs. Empfänger

- Das Internet ist fester Bestandteil der Alltagswelt bei 4/5 der Bevölkerung.
- Das Internet wird in erster Linie zur Information verwendet.
- Sich Informieren ist keine politische Partizipation.
- Baden-Württemberg ist ein Beteiligungs-Land. Die Beteiligung ist vielfältig und bunt, aber kaum online.

## Schlussfolgerungen 2

### Online-Partizipation: Angebot vs. Nachfrage

- Online-Partizipation ist weitgehend angebotsgetrieben.
- Die Nachfrageseite bleibt trotz steigender Internetnutzung und steigendem Interesse weitestgehend passiv und nutzt die Angebote kaum.
- E-Partizipation kann und sollte eher als partizipative Ergänzung der repräsentativen Demokratie verstanden werden.
- Ohne face-to-face Ansprache und Anleitung bleibt Online-Partizipation marginal.



## Schlussfolgerungen 3

### Online-Partizipation: Sender vs. Empfänger

- Online- und Offline Beteiligung sind jeweils selektiv.
- Online- und Offline-Beteiligung erfüllen unterschiedliche Funktionen.
- Das Internet und Online-Beteiligungswerkzeuge bieten Orte und technische Lösungen, die gezielt in Beteiligungsprozesse eingebunden werden können.
- Eine bessere Kombination von Angebot und Nachfrage kann die Nutzung erhöhen.
- Auf Offline-Begleitung kann nicht verzichtet werden. Denn Online-Beteiligung benötigt Anleitung.

# Fazit

- Es gibt keine homogenen gesellschaftlichen Ansprüche an und Muster von Partizipation.
- Wünsche nach **mehr Bürgernähe** der Politik und nach **mehr Partizipationsmöglichkeiten finden sich jedoch** in den meisten Lebenswelten.
- Menschen partizipieren dann, wenn sie einen persönlichen Bezug herstellen können.
- Menschen partizipieren dann, wenn sie über die richtigen Kanäle und Medien angesprochen werden.
- Kombination von repräsentativen und partizipatorischen Verfahren.
- Partizipation pluralisieren: Kombination von face-to-face und online-Verfahren

# Literatur

- Etzioni, A. (1968). *The Active Society. A theory of Societal and Political Processes*. New York & London: Collier-Macmillan.
- Verba, S. & Nie, N. (1972). *Participation in America. Political Democracy and Social Equality*. New York: Harper & Row.
- Kaase, M., & Marsh, A. (1979). Political action repertory: Changes over time and a new typology. In Marsh, A., & Kaase, M. (Hrsg.), *Political Action. Mass Participation in five Western Democracies* (S.137-166). Beverly Hills: Sage.
- van Deth, J. W. (2009). Politische Partizipation. In V. Kaina & A. Römmele (Hrsg.), *Politische Soziologie. Ein Studienbuch* (S.141-162). Wiesbaden: VS-Verlag.
- Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (2014) (Hrsg.): Online mitmachen und Entscheiden. Partizipationsstudie 2014. Online unter: [http://www.hiig.de/wp-content/uploads/2014/06/20140609\\_Studie\\_DIGITAL.pdf](http://www.hiig.de/wp-content/uploads/2014/06/20140609_Studie_DIGITAL.pdf) (Stand 08.03.2016)
- Frankenberger, R., Buhr, D. & Schmid, J. (2015): Politische Lebenswelten. Eine qualitative Studie zu politischen Einstellungen und Beteiligungsorientierungen in ausgewählten Kommunen in Baden-Württemberg, In: Baden-Württemberg Stiftung (Hrsg.): Demokratie-Monitoring Baden-Württemberg 2013 / 2014, Wiesbaden: Springer VS. S. 151-221
- Perry, Sarah, Jan W. van Deth, Rüdiger Schmitt-Beck and Thorsten Faas (2015): Bürger und Demokratie in Baden-Württemberg. In: Baden-Württemberg Stiftung (Hrsg.): Demokratie-Monitoring Baden-Württemberg 2013 / 2014, Wiesbaden: Springer VS. S. 37-150

## Online-Quellen:

- [www.statista.com](http://www.statista.com)
- <http://www.e-demokratie.org/>
- <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de>

# Danke

Kontakt:

Dr. Rolf Frankenberger  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
Institut für Politikwissenschaft  
[Rolf.frankenberger@uni-tuebingen.de](mailto:Rolf.frankenberger@uni-tuebingen.de)